

**Konzeption der
Evangelisch-lutherischen Kindertagesstätte
„Lütje Speelhuus“ Barrien**



Evangelisch-lutherische Kindertagesstätte
„Lütje Speelhuus“ Barrien
Glockenstraße 12
28847 Syke-Barrien
Telefon: 04242 7840035
E-Mail: kts.barrien-speelhuus@evlka.de
Internet: www.kitaverband-syke-hoya.de

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort	1
1 Beschreibung der Einrichtung	1
2 Leitbild	2
3 Rahmenbedingungen	4
3.1 Betreuungsformen	4
3.2 Personal	4
3.3 Öffnungszeiten	4
3.4 Schließzeiten	4
4 Räume und deren Gestaltung	5
5 Tagesablauf	6
6 Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag	7
6.1 Planung der pädagogischen Arbeit	7
6.2 Eingewöhnung	7
6.3 Beobachtung und Dokumentation	6
6.4 Bildung	8
6.4.1 Emotionale Entwicklung und soziales Lernen	8
6.4.2 Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen	9
6.4.3 Körper – Bewegung - Gesundheit	9
6.4.4 Sprache und Sprechen	10
6.4.5 Lebenspraktische Kompetenzen	10
6.4.6 Mathematisches Grundverständnis	11
6.4.7 Ästhetische Bildung	11
6.4.8 Natur und Lebenswelt	12
6.5 Religionspädagogik	12
6.6 Partizipation	13
6.7 Inklusion	14
6.8 Verpflegung und Mahlzeiten	14
6.9 Pflege	14
6.10 Übergänge	15
7 Beschwerdeverfahren für Kinder	15
8 Kinderschutz (§8a SGB VIII)	16
9 Zusammenarbeit im Team und Weiterbildung	16
10 Zusammenarbeit mit Eltern	16
10.1 Allgemeine Zusammenarbeit	16
10.2 Beschwerdeverfahren für Eltern	17
11 Kooperation und Vernetzung	17
11.1 Zusammenarbeit zwischen Träger und Leitung	17
11.2 Vernetzung mit anderen Institutionen / Grundschule	17
11.3 Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde	17
12 Öffentlichkeitsarbeit	18
13 Abschluss	18
Anhang: Krippe	

Vorwort

„Jesus sagte zu seinen Jüngern: Lasst die Kinder zu mir kommen; hindert sie nicht daran! Denn solchen wie ihnen gehört das Reich Gottes. Amen, ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht so annimmt wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen. Und er nahm die Kinder in seine Arme; dann legte er ihnen die Hände auf und segnete sie.“

(Kinderevangelium, Markus 10, 14-16)

Die qualitative Sicherung unserer Arbeit hat für uns einen großen Stellenwert. Nur wo eine transparente Qualitätssicherung vorhanden ist, kann pädagogisch wertvoll gearbeitet werden. Wir entwickeln unsere Arbeit anhand des Qualitäts-Management-Systems Kindertagesstätten (QMSK) regelmäßig in unseren Mitarbeiterbesprechungen und an Studientagen weiter. Außerdem berücksichtigen wir laufend neue gesetzliche Grundlagen. Diese werden in unsere Konzeptionsentwicklung integriert.

Zur besseren Lesbarkeit wird auf die Verwendung geschlechtsspezifischer Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten für alle Geschlechter.

1 Beschreibung der Einrichtung

Unsere Evangelisch-lutherische Kindertagesstätte „Lütje Speelhuus“ besteht aus zwei Gruppen, die in getrennten Häusern untergebracht sind. Wir verfügen über eine altersübergreifenden Kindergartengruppe mit 25 Plätzen und eine Krippengruppe mit 15 Plätzen. Die Kindergartengruppe befindet sich im alten Pfarrhaus der evangelischen Gemeinde in der Glockenstraße 12. Die Krippengruppe befindet sich im alten Rathaus in der Barrier Straße 8. Beide Gebäude stehen in unmittelbarer Nähe und sind zu Fuß in Kürze zu erreichen.

Im näheren Umfeld liegt die Sporthalle Jahnstraße, das städtische Hallenbad Barrien, die Kindertagesstätte Regenbogenland in der Trägerschaft der Lebenshilfe Syke e.V., die evangelisch-lutherische St. Bartholomäus Kirche, das evangelisch-lutherische Gemeindehaus „Hachehuus“, die Ortsfeuerwehr, der pädagogische Mittagstisch/Hort und die Grundschule zur Wassermühle, die in wenigen Minuten zu Fuß zu erreichen sind.

Durch den Zuwachs an Neubausiedlungen, die in unserem Einzugsgebiet liegen, besuchen viele Kinder aus jungen Familien unsere Einrichtung.

2 Leitbild

Die evangelisch-lutherischen Kindertageseinrichtungen im Kirchenkreis Syke-Hoya sind zum „Evangelisch-lutherischen Kindertagesstättenverband Syke-Hoya“ zusammengeschlossen, der die Trägerschaft für neun Einrichtungen übernommen hat. Die Kindertagesstätten arbeiten mit ihren Kirchengemeinden vor Ort zusammen.

Die Kindertageseinrichtungen sind Teil der Gemeinde und erfüllen einen von Kirche und Staat anerkannten eigenständigen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag. Sie sind grundsätzlich offen für alle Kinder und ihren Familien, Religionen und Nationalitäten.

Jeder Mensch ist ein Geschöpf Gottes. Die Würde und der Wert jedes Menschen basiert auf seiner Individualität. Jedes Kind hat ein Recht auf Anerkennung, Wertschätzung, Geborgenheit und Religion.

Die Kindertagesstätte ist ein kindgerecht gestalteter Lebensraum, in dem sich jedes Kind mit seinen Bedürfnissen, Begabungen und Eigenschaften entfalten kann. Es wird altersgemäß, nach Möglichkeit individuell und familienergänzend gefördert und kann Gemeinschaft erleben.

Die evangelische Kindertageseinrichtung orientiert sich an den Lebensverhältnissen der Kinder und deren Familien und reagiert unterstützend auf den gesellschaftlichen Wandel und die damit verbundenen Herausforderungen.

Die Einrichtungen arbeiten mit den Erziehungsberechtigten zum Wohle des Kindes zusammen und bieten Möglichkeiten zur Mitwirkung.

Uns ist wichtig, dass Kinder in unseren Kindertagesstätten Kirche erleben und die Möglichkeit haben christlichen Glauben zu erfahren.

Wir haben einen Ansatz der pädagogischen Vielfalt, der sich an den Bedürfnissen der Kinder orientiert und deren Stärken fördert. Die Kinder stehen als eigenständige und gemeinschaftsfähige Persönlichkeiten mit ihren jeweiligen Entwicklungsvoraussetzungen im Mittelpunkt unserer Arbeit. Religiöse Bildung ist in die pädagogische Arbeit integriert und ist ein erkennbares Merkmal unseres Handelns.

Unser pädagogisches Handeln unterstützt und fördert die individuelle und die soziale Entwicklung des Kindes und bietet ihm eine sichere Basis sowie Orientierungspunkte und Herausforderungen zur Persönlichkeitsbildung. Dabei achten wir auf verlässliche

Beziehungen und lassen den Kindern Zeit, sich mit sich selbst und der Umwelt auseinander zu setzen. Im täglichen Miteinander wird ein verantwortungsvoller Umgang mit natürlichen Ressourcen, Nächstenliebe, Toleranz sowie Friedens- und Konfliktfähigkeit gefördert.

Die Verantwortungsbereiche und Zuständigkeiten für Träger, Leitung und Mitarbeitende sind geklärt und beschrieben. In der Zusammenarbeit des Teams beachten wir unterschiedliche Erfahrungen und Begabungen und erwarten persönliches Engagement, Selbstständigkeit und Verantwortungsbewusstsein für den eigenen Arbeitsbereich und die gesamte Einrichtung.

Als Evangelisch-lutherischer Kindertagesstättenverband liegt uns an der hohen Qualität unserer evangelischen Kindertageseinrichtungen. Wir legen Wert auf unseren Qualitätsstandard und seine Weiterentwicklung. Mit der Einführung eines wirksamen Qualitätsmanagementsystems nach DIN EN ISO 9001:2015 werden Standards, Konzeption, Arbeitsvorbereitung und Durchführung regelmäßig auf ihre Qualität und Wirksamkeit überprüft.

3 Rahmenbedingungen

3.1 Betreuungsformen

In der Evangelisch-lutherischen Kindertagesstätte „Lütje Speelhuus“ gibt es eine altersübergreifende Gruppe mit 25 Plätzen, in der Kinder im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt betreut werden. Die Krippengruppe bietet Platz für bis zu 15 Kinder im Alter von ein bis drei Jahren.

3.2 Personal

In unserer Einrichtung sind vier Erzieherinnen, zwei Sozialassistentinnen und eine Bundesfreiwilligendienstleistende beschäftigt. Zudem gibt es noch eine Küchen- und Reinigungskraft und einen Hausmeister.

3.3 Öffnungszeiten

Die Kernbetreuungszeiten sind täglich von montags bis freitags von 08.00 Uhr bis 14.00 Uhr. Es besteht die Möglichkeit, die Sonderöffnungszeiten von 07.30 Uhr bis 08.00 Uhr und von 14.00 bis 15.00 Uhr in Anspruch zu nehmen.

3.4 Schließzeiten

Während der Sommerferien schließt unsere Kindertagesstätte in der Regel für die drei letzten Ferienwochen. Außerdem gibt es eine Schließzeit zwischen Weihnachten und Neujahr.

Die genauen Zeiträume der Schließzeiten, Brückentage und zusätzliche Studientage innerhalb des Kindergartenjahres werden rechtzeitig bekannt gegeben.

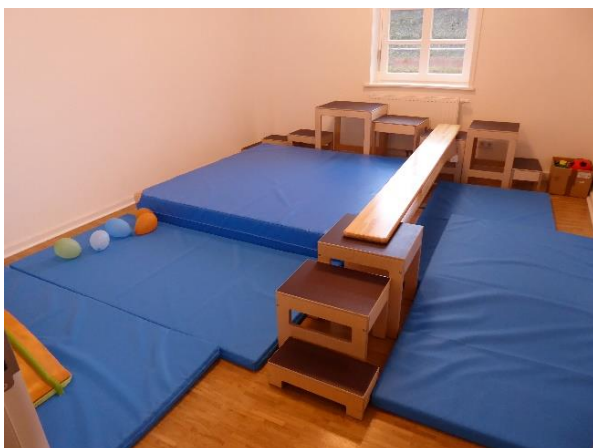
4 Räume und deren Gestaltung

Die Räumlichkeiten der altersübergreifenden Gruppe bestehen aus einem Eingangsbereich, einem Büro, einem barrierefreien WC, einem Personal WC, einem Materialraum, einer Küche, einer Garderobe, einem Waschraum mit Wickelplatz, einem Differenzierungsraum, dem großer Gruppenraum und einem Außengelände mit altem Baumbestand.



Der Gruppenraum ist so eingerichtet, dass die Möbel auf Augenhöhe der Kinder sind. Auf hohe Schränke wurde verzichtet.

Die Kinder werden in die Raumgestaltung miteinbezogen und somit werden die Funktionsbereiche nach ihren Bedürfnissen umgestaltet. Derzeit gibt es einen Konstruktionsbereich, einen Ruhebereich mit Lesemöglichkeit und einen Kreativbereich. Alle Materialien sind für die Kinder frei zugänglich.



Der Differenzierungsraum dient derzeit als Bewegungsraum. Dieser ist mit Turnmatten, einer Bank, einer Heidelberger Treppe und unterschiedlichen Kleinmaterialien, wie Bällen oder Füllkissen ausgestattet.



Der Waschraum besitzt zwei Kindertoiletten und zwei Waschbecken in unterschiedlichen Höhen, sodass die kleineren Kinder keine Hocker als Hilfe zur Benutzung benötigen. Außerdem befinden sich dort noch eine Wickelanlage und ein kinderfreundliches Duschbecken.

5 Tagesablauf

Dieser Tagesablauf dient als exemplarisches Beispiel und wird täglich an die Bedürfnisse der Kinder angepasst. Größere Veränderungen, zum Beispiel bei Ausflügen, werden entsprechend mitgeteilt.

07.30 bis 08.00 Uhr	Frühdienst
08.00 bis 08.30 Uhr	Bringphase
08.45	Morgenkreis
09.00	Frühstück
09.30	Freispiel, Angebote, Nutzung des Außengeländes
12.00 bis 13.00 Uhr	Abholphase
13.00	Mittagessen
14.00 Uhr	Abholphase
14.00 bis 15.00 Uhr	Abholphase Freispiel, Angebote

6 Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag

6.1 Planung der pädagogischen Arbeit

Davon ausgehend, dass das Spiel die kindgemäße Form des Lernens ist und Kinder von Geburt an ein Mitbestimmungsrecht haben, planen wir unsere Arbeit nach dem situationsorientierten Ansatz. Dabei lassen wir die Kinder von Anfang an daran teilhaben und mitbestimmen.

Unsere Projekte und Angebote richten sich nach den Bedürfnissen, Wünschen und Interessen der Kinder. Durch Beobachtungen einzelner Kinder und ebenso der gesamten Gruppensituation kristallisieren sich Themen heraus, die die Kinder beschäftigen und die wir dann aufgreifen. Dieses können Sachthemen sein, wie zum Beispiel die Feuerwehr, oder auch sozial-emotionale Themen, die sich aus dem Entwicklungsstand ergeben. Zum Beispiel: Wie finde ich Spielpartner? Welche Strategien habe ich für Konflikte? Außerdem können aktuelle Lebenssituationen der Kinder aus dem häuslichen Bereich Themen sein, die wir aufgreifen und kindgerecht bearbeiten, wie zum Beispiel die Themen Krankheit oder Tod.

Des Weiteren sind die regelmäßigen christlichen Feste, wie Ostern und Weihnachten, fest mit unserer pädagogischen Planung verknüpft.

6.2 Eingewöhnung

Die Eingewöhnungszeit wird individuell auf das Kind abgestimmt. Diese findet in einem vereinbarten Rahmen statt, in dem eine sichere Bindung zu der Bezugsperson aufgebaut werden kann. Zuerst findet ein Aufnahmegespräch statt, bei dem ein erstes Kennenlernen und ein Austausch von wichtigen Informationen stattfindet. Wir achten auf eine gestaffelte Aufnahme.

Während der Eingewöhnung hat das Kind eine feste Bezugsperson. Ebenso nehmen sich die pädagogischen Mitarbeiter Zeit für einen guten Austausch mit den Eltern und achten auf Rituale und Absprachen, wie zum Beispiel bei der Verabschiedung.

6.3 Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung und Dokumentation der individuellen Entwicklungsschritte der Kinder sind die Basis für das kind- und ressourcenorientierte Arbeiten der pädagogischen Fachkräfte in unserer Einrichtung. Es wird mit dem Entwicklungsbegleiter "Wachsen und Reifen" gearbeitet. Dadurch findet eine stärkenorientierte Dokumentation statt. Zudem werden regelmäßig für die Eltern Entwicklungsgespräche auf dieser Grundlage angeboten. Die Erkenntnisse aus den Beobachtungen und dem Entwicklungsbegleiter fließen in die pädagogische Planung für die Gruppe mit ein.

6.4 Bildung

6.4.1 Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

Die sozial-emotionale Entwicklung der Kinder besteht aus zwei wichtigen Bausteinen: der sozialen Persönlichkeit (dem „Ich-Gefühl“) und dem sozialen Lernen in der Gruppe oder mit einzelnen Personen.

Uns ist es wichtig, dass jedes Kind die Möglichkeit hat, eigene Erfahrungen zu sammeln, die positiv als auch negativ zu erleben sind.

Diese Erfahrungen erleben sie im Gruppenalltag, da sie ihre eigenen Bedürfnisse und Ideen ausleben und ausprobieren können. Die Kinder wählen ihren Spielpartner und das Spiel nach eigenen Wünschen und Wünschen des Spielpartners aus. Zudem bieten wir im Morgenkreis eine Erzählrunde an, bei der die Kinder erzählen können, was sie erlebt haben oder was sie beschäftigt. Sie können Ihre Gefühle äußern und an Kreis-spielen mit der Gesamt- oder einer Kleingruppe teilnehmen und lernen, ein Teil der Gruppe zu sein. Wie bieten verschieden Angebote, an denen die Kinder teilnehmen können, zum Beispiel Bewegungsangebote, Bastelangebote, Leserunden oder Tisch-spiele.

Wir unterstützen jedes Kind eigene Lösungen zu finden und mit den Situationen des Alltages zurecht zu kommen.

6.4.2 Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen

Die kognitive Entwicklung ist ein Prozess, der die Kinder das ganze Leben begleitet. Kinder haben von Natur aus Freude daran zu lernen und vieles zu entdecken.

Wie bieten den Kindern an, sich auszuprobieren sowie sich kreativ und phantasievoll zu entfalten. Dieses wird durch ständige Wiederholungen und feste Rituale gefestigt, zum Beispiel bei Tischsprüchen vor den Mahlzeiten, beim Singen oder durch Fingerspiele. Die Kinder haben die Möglichkeit, ohne Zeitdruck und ergebnisoffen mit allen Sinnen Erfahrungen zu erleben und aus eventuellen Fehlern zu lernen.

Die kognitiven Fähigkeiten werden bei den Kindern unter anderem durch einen regelmäßigen Morgenkreis angeregt. Hier wird der Tag besprochen, gesungen, Kreisspiele und Fingerspiele gemacht. Außerdem gibt es Spielangebote, wo verschiedenste Materialien benutzt werden. Wir versuchen die Neugier der Kinder mit angeleiteten Angeboten, Projekten und Festen zu wecken.

Wir nehmen alle gemeinsam unsere Gruppenmahlzeiten im Gruppenraum ein. Die Kinder helfen dabei, den Tisch zu decken. Nach dem Essen räumt jedes Kind sein Geschirr auf den Teewagen. Darüber hinaus lernen die Kinder, welche Lebensmittel sie mögen und wie man mit Besteck umgeht.

6.4.3 Körper – Bewegung – Gesundheit

Für die gesunde Entwicklung spielt die Bewegung eine große Rolle. Bewegung schafft ein gutes Körperbewusstsein. Teile dieses Entwicklungsbereichs sind die motorische Entwicklung, das Körpergefühl, der Gleichgewichtssinn, die Ausdauer, das Reaktionsvermögen, die Geschicklichkeit, die Körperkoordination, die Kräftigung der Körpermuskulatur und die Wahrnehmung.

Die Kinder können ihren natürlichen Bewegungsdrang ausleben, ausprobieren und weiterentwickeln.

Durch ständige Bewegung entwickeln die Kinder ein eigenes Körpergefühl und lernen sich und ihren Körper besser kennen.

Wie bieten den Kindern einen Raum, ihren Bewegungsdrang auszuleben und unterstützen dieses durch gezielte Angebote im Entspannungsbereich. Weitere Elemente sind Bewegungslandschaften, Tanz, Gesang und Angebote in der freien Natur.

Außerdem haben wir einen separaten Bewegungsraum, in dem sich die Kinder in Kleingruppen austoben und fantasievoll mit den Materialien auseinandersetzen können.

Durch genügend Bewegung, Entspannung und ausgewogene gesunde Mahlzeiten haben die Kinder bei uns die Möglichkeit ihren Körper gut kennenzulernen und eigene Erfahrungen zu sammeln.

6.4.4 Sprache und Sprechen

Verbale und nonverbale Sprachentwicklung sind Prozesse, die viel Übung, Verständnis und gute Vorbilder benötigen. Wir sind uns unserer Vorbildfunktion bewusst und integrieren Sprache in sämtliche Alltags- und Angebotssituationen.

Wichtig ist es, die Kinder in Ihrem Sprachverlauf zu begleiten und zu unterstützen. Dies geschieht, indem wir uns die Zeit nehmen den Kindern zuzuhören, ihre Gestik und Mimik ernst nehmen und darauf eingehen.

Das Kommunizieren ist Grundvoraussetzung für ein positives Zusammenleben in einer Gruppe. In unserem regelmäßigen Morgenkreis machen wir Gesprächsrunden (Herzrunde), in denen die Kinder, wenn sie möchten, etwas erzählen können, ohne unterbrochen zu werden. Zudem singen wir viele Lieder, machen Kreisspiele oder lesen Geschichten vor. Durch die ständige Wiederholung werden neu erlernte Fähigkeiten gefestigt und gestärkt.

6.4.5 Lebenspraktische Kompetenzen

Kinder haben das natürliche Bedürfnis, sich an Personen in ihrer näheren Umgebung zu orientieren, die gesehenen Dinge nachzuahmen und diese Kompetenzen selbst zu erlernen. Wir bieten den Kindern viele Möglichkeiten, lebenspraktische Kompetenzen zu erwerben und zu erproben. Dabei wirken sich Lob und Bestätigung positiv auf die Kinder aus und ermutigen sie, das Gelernte mehrfach zu wiederholen.

Uns ist wichtig, dass die Kinder voneinander lernen können, sich gegenseitig helfen, Gesehenes nachahmen und dadurch eigene und neue Kompetenzen lernen und stärken, zum Beispiel beim Toilettengang oder bei der Herstellung des Frühstücks. Sie helfen beim Tischdecken und schauen, was und wie viel benötigt wird. Nach dem Essen können sie beobachten oder auch helfen, das genutzte Geschirr in die Spülmaschine zu räumen und sehen so, dass das Geschirr nicht von allein sauber wird.

Auch das selbständige An- und Ausziehen oder das Fegen der Terrasse gehört in diesen Bildungsbereich und erfordert gute Vorbilder und viel Übung.

6.4.6 Mathematisches Grundverständnis

Mathematische Grunderfahrungen beginnen bei den Kindern schon in den ersten Lebensjahren. Sie machen die Erfahrung, dass sich Raum und Zeit verändern. Im zunehmenden Alter lernen sie Formen, Größen und Zahlen kennen.

Mathematische Zusammenhänge sollen den Kindern Freude machen. Diese Zusammenhänge lassen sie durch das Ordnen, Messen und Vergleichen von Materialien, Mengen und Größen Beständigkeit und Kontinuität erfahren.

Kinder sollen nicht rasch lernen zu zählen oder Formen zu benennen, sondern es ist wichtig, diese Erfahrungen in verschiedenen Situationen zu erlernen und zu festigen. Dies geschieht in Alltagssituationen, wenn sie beispielsweise die Augen eines Würfels zählen.

Zudem lernen sie die Raum-Lage-Beziehungen kennen und diese zu bezeichnen: mehr - weniger, oben - unten, groß - klein und viele mehr.

Im Alltagsgeschehen bekommen die Kinder nach und nach ein Gefühl für die Zeit, die Uhrzeit, Monate oder auch Wochentage. Durch aktives Benennen dieser zeitlichen Angaben ist diese allgegenwärtige Struktur stets präsent und dient den Kindern schon früh zur Orientierung.

6.4.7 Ästhetische Bildung

Die ästhetische Bildung bedeutet für die Kinder, dass sie ihre Umwelt mit allen Sinnen gleichzeitig wahrnehmen. Das Wahrgenommene löst Gefühle in ihnen aus und so erfahren die Kinder früh, was ihnen Freude bereitet. Wir bieten ihnen genügend Freiraum, Ideen und Materialien an, sodass sich jedes Kind frei nach seinen Bedürfnissen entfalten kann.

Wir legen Wert darauf, dass wir viel mit den Kindern singen und rhythmische Spiele machen. Spiele finden sowohl in Großgruppen als auch in Kleingruppen in unterschiedlichsten Formen statt.

Es kommt nicht darauf an, dass jedes Kind sich für alles begeistert, sondern für sich ein Gefühl entwickelt, für welchen Bereich es sich besonders interessiert. Auch zählt hier nicht das Ergebnis, sondern es geht darum, seiner Phantasie freien Lauf zu lassen und das Tun in den Vordergrund zu stellen.

6.4.8 Natur und Lebenswelt

Das großzügige Außengelände mit altem Baumbestand eignet sich hervorragend für unsere Kinder, um in die Natur einzutauchen und diese mit allen Sinnen zu erleben. Dabei wird der Forschergeist geweckt.

Die Kinder können auf Bäume klettern, im Unterholz interessante Dinge entdecken, durch das Laub laufen und dieses zusammenfegen, mit Stöcken ein Tipi bauen, sich zwischen den Büschen und Bäumen verstecken und sich zurückziehen, in Pfützen spielen und vieles mehr.

Die Kinder haben im Sandbereich mit oder auch ohne Spielmaterialien die Möglichkeit, Erfahrungen zu sammeln und ihre Umgebung kennen zu lernen.

Da wir bei jedem Wetter nach draußen gehen, machen die Kinder die Erfahrung mit allen Jahreszeiten und Wetterlagen.

Sie bekommen mit, wie sich die Natur um sie herum verändert und was wichtig ist, um mit ihr zu leben. So bauen wir zum Beispiel Nistkästen und bringen diese an, um neues Leben bei der Entstehung zu beobachten.

6.5 Religionspädagogik

Wir sind eine evangelisch-lutherische Einrichtung und verkörpern somit in unserer pädagogischen Arbeit die christlichen Werte, wie die Nächstenliebe, die Natur und Menschen zu achten und diese wertzuschätzen. Jeder Mensch ist in seiner Einzigartigkeit ein von Gott geliebtes Wesen.

Kinder stellen von Anfang an existentielle Fragen, um die Welt verstehen zu lernen. Sie sind auf der Suche nach positiven Grunderfahrungen, wie Geborgenheit, Vertrauen und dem Gefühl angenommen sein. Wir vermitteln den Kindern eine Offenheit gegenüber anderen Kulturen und religiösen Inhalten, welche die Kinder zum Nachdenken anregt und ihnen die Möglichkeit gibt, einen eigenen Standpunkt zu entwickeln.

In unserem Tagesablauf gehören Gebete und religiöse Lieder, die wir gemeinsam mit den Kindern sprechen und singen, stets dazu. Zudem erzählen wir biblische Geschichten und stellen diese auch anhand von Holzfiguren und weiteren Materialien mit den Kindern dar. Außerdem bekommen wir in regelmäßigen Abständen Besuch von unserer Pastorin, die den Kindern entweder in der Kindertagesstätte oder in der Kirche religiöse Geschichten vermittelt und für die Fragen der Kinder eine weitere Ansprechperson ist.

Kirchliche Feste haben bei uns einen besonderen Stellenwert. Diese werden gemeinsam mit den Kindern thematisiert und gestaltet.

6.6 Partizipation

Die Kinder haben an der Entwicklung und an dem Verlauf aktueller Projekte einen maßgeblichen Anteil, zum Beispiel bezogen auf den Inhalt der Themen und die Gestaltung des Verlaufes. Ganzheitliches Lernen ist immer vom Kind ausgehend. Unsere Rolle dabei ist es, zu beobachten, zu begleiten und zu unterstützen. Genau in diesem Rahmen haben die Kinder bei uns die Möglichkeit, im freien Spiel den Ort, die Spielpartner, die Dauer und die Idee des Spiels frei zu wählen. Das „Nichtstun“ gehört ebenfalls dazu, sowie das Schauen dürfen, den anderen zuzuhören und nachzudenken. Damit erhält das Kind die Möglichkeit, Verantwortung für sein Handeln und für seine Zufriedenheit zu übernehmen.

In der Planung unseres Alltags finden sich vielfältige Situationen, in denen wir das Mitbestimmungsrecht der Kinder achten, zum Beispiel im Morgenkreis, beim Mittagessen oder bei der Auswahl der Bekleidung. Selbst beim Wickeln ist es uns wichtig zu kommunizieren, welche Wünsche dem Kind wichtig sind. So wählt unter anderem jedes Kind aus, von wem es gewickelt werden möchte. Jedes Kind soll positive Erfahrungen sammeln dürfen und somit seine Selbstwirksamkeit erleben.

Dabei ist uns der Austausch und das Reflektieren von einzelnen Situationen im Team sehr wichtig. Nur wenn alle pädagogischen Mitarbeitenden eine positive Haltung dazu entwickeln und verantwortungsvoll mit diesem Thema umgehen, kann die Umsetzung der Partizipation sinnvoll gelingen.

Eng verbunden mit der Partizipation ist auch das Beschwerderecht der Kinder.

6.7 Inklusion

Inklusion betrachtet die individuellen Unterschiede des Menschen als Normalität und nimmt daher keine Unterscheidung in Gruppen vor. Inklusion tritt für die Rechte eines jeden Kindes ein, gemeinsam und voneinander zu lernen.

In unserer Kindertagesstätte ist die Förderung des Zusammenlebens von Kindern aus und in unterschiedlichen Lebenssituation selbstverständlich und jeder Mensch gehört ganz natürlich dazu. Wie im Leitbild beschrieben, steht unsere Einrichtung in Verbindung mit unseren christlichen Werten für alle Kinder gleichermaßen offen.

Jedes Kind kann sich bei uns entsprechend seiner individuellen Möglichkeiten entfalten. Wir achten drauf, alle Lernbereiche so anzusprechen, dass alle Kinder gleichermaßen davon profitieren können. Auch das Lernen voneinander und untereinander bedeutet Inklusion und ist ein Recht jedes Kindes.

6.8 Verpflegung und Mahlzeiten

Die Mahlzeiten finden gemeinsam im Gruppenraum statt.

Beim Essen ist uns eine familiäre, gesellige und kommunikative Situation wichtig. Das Frühstück wird von der „Frischkiste“ wöchentlich geliefert. Dabei wird auf ein gesundes und abwechslungsreiches Essen, wie Brot, Haferflocken, Obst und Gemüse, geachtet. Hierbei werden auch die Wünsche der Kinder berücksichtigt. Auch bei der Zubereitung des Frühstücks können die Kinder mitwirken. Das Mittagessen wird von „Vita-Catering“ täglich frisch geliefert. Durch das selbständige Auffüllen des Essens lernen die Kinder, was sie mögen. Sie entwickeln so ein Gefühl dafür, wie viel sie essen möchten.

6.9 Pflege

Die Pflege ist ein intensiver und sensibler Bestandteil in der Kindertagesstätte, insbesondere bei jüngeren Kindern. Dazu gehört das An- und Ausziehen, das Essen, das Händewaschen, die Toilettengänge, das Wickeln und das Schlafen. Eine sichere Beziehung zu den pädagogischen Fachkräften und eine geschützte Atmosphäre sind uns sehr wichtig. So werden die Situationen von den Kindern als angenehm empfunden und sie bekommen ein positives Bild von ihrem Körper und den eigenen Bedürfnissen.

6.10 Übergänge

Wir möchten den Kindern einen angenehmen und sicheren Übergang in die Schulzeit ermöglichen. Hierfür gibt es von uns ein angeleitetes Schulprojekt. Es findet ein guter Austausch mit der Schule statt und die Kinder haben die Möglichkeit, sich die Schule mit den pädagogischen Mitarbeitern im Zuge des Schulprojektes anzuschauen.

7 Beschwerdeverfahren für Kinder

Uns ist es sehr wichtig, dass die Kinder die Möglichkeit haben, ihre eigene Meinung zu äußern. Dafür schaffen wir im Alltag den nötigen Raum und die Zeit. Im Morgenkreis gibt es einen festen Rahmen, in dem die Kinder ihre Ideen zur Mitgestaltung oder auch Beschwerden äußern können. Es wird außerdem den Kindern im Einzelnen, wenn nötig außerhalb der Gruppengeschehens oder in Kleingruppen, die Möglichkeit gegeben, sich mitzuteilen.

Im Gespräch mit dem Kind sind wir feinfühlig, achtsam, hören zu und ziehen, wenn nötig andere Kinder oder Personen hinzu. Beim Aufnehmen einer Beschwerde ist uns wichtig, zunächst heraus zu finden worum es dem Kind genau geht und welches Bedürfnis hinter seiner Äußerung steckt. Die für die Zukunft relevanten Beschwerden werden von uns so dokumentiert, dass sie für alle verständlich und zugänglich sind.

Ein Ziel ist es, die Kinder darin zu stärken, sich selbst gegenseitig zu unterstützen und für folgende Fragen zu sensibilisieren: „Wie geht es mir?“ „Wie geht es anderen Kindern?“ „Was kann ich dazu beitragen?“.

Kinder unter drei drücken Beschwerde zum Beispiel durch Weinen, Schreien oder durch Rückzug aus. Durch achtsames Beobachten versuchen wir heraus zu finden, was das Kind beschäftigt.

8 Kinderschutz (§ 8a SGB VIII)

Kinder haben das Recht, geborgen und gesund aufzuwachsen. Eine Aufgabe unserer Einrichtung ist es auch, Kinder davor zu bewahren, dass sie in ihrer Entwicklung durch den Missbrauch der elterlichen Rechte oder einer Vernachlässigung Schaden erleiden. Die uns anvertrauten Kinder sind vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen.

Sollten wir in unserer Einrichtung eine Kindeswohlgefährdung befürchten, haben wir die Möglichkeit, nach Abwägung (Umsetzung § 8a SGB VIII) und kollegialer Beratung eine sofern erfahrene Fachkraft mit einzubeziehen, um Schritte einzuleiten, die das Kindeswohl sichern. Um den institutionellen Kinderschutz sicherzustellen, liegt ein entsprechendes Schutzkonzept vor.

9 Zusammenarbeit im Team und Weiterbildung

In unserer Teamarbeit ist uns ein guter Austausch sehr wichtig, damit alle Mitarbeitenden gleichwertig informiert sind und mitwirken können. Dazu gibt es eine wöchentliche Dienstbesprechung im Kleinteam und eine monatliche Dienstbesprechung im Großteam. Des Weiteren werden Fortbildungen und Studientage genutzt, um sich weiter zu bilden.

10 Zusammenarbeit mit Eltern

10.1 Allgemeine Zusammenarbeit

Eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns wichtig. Dabei handelt es sich um eine Erziehungspartnerschaft. Die Eltern sind die Experten ihrer Kinder und wir möchten eine Beziehung auf Augenhöhe zum Wohle der Kinder ermöglichen.

Dies beinhaltet, dass die Eltern sich uns anvertrauen können und so gemeinsam Erziehungsziele und -vorstellungen ausgetauscht werden können. Dazu finden Tür- und Angelgespräche, Entwicklungsgespräche und Elternabende statt. Nach Bedarf gibt es auch abgesprochene Termine, um intensivere Anliegen besprechen zu können.

Die von den Eltern gewählten Elternvertreter sind Ansprechpartner und Sprachrohr für die Eltern und gestalten auch Feste und Ausflüge mit.

10.2 Beschwerdeverfahren für Eltern

In der Kindertagesstätte ist wichtig, dass die Eltern ihre Meinung äußern können. Es gibt einen Elternbriefkasten, in den die Eltern ihre Beschwerden, Anliegen und Anregungen anonym oder nicht anonym einwerfen können. Die Erzieher nehmen diese Anliegen der Eltern mit in die Teamsitzung und bearbeiten diese in regelmäßigen Abständen. Unter Berücksichtigung der pädagogischen Arbeit wird damit weiter verfahren. Wenn nötig gibt es eine Rückmeldung an die Eltern.

11 Kooperation und Vernetzung

11.1 Zusammenarbeit zwischen Träger und Leitung

Der Träger und die Leitung der Kindertagesstätte arbeiten vertrauensvoll zusammen. Informationen werden regelmäßig durch Dienstbesprechungen der Leitungen mit dem Träger ausgetauscht. Die Leitung wird in Entscheidungen, die die Kindertagesstätte betreffen, einbezogen.

11.2 Vernetzung mit anderen Institutionen / Grundschule

Es besteht eine Zusammenarbeit mit der Grundschule an der Wassermühle. Zu den gegebenen Anlässen findet ein regelmäßiger Austausch statt. Derzeit haben wir keine Vorschulkinder, so dass die Vorschularbeit momentan pausiert.

Wir sind jederzeit offen für eine Zusammenarbeit mit entsprechenden Fachkräften oder Institutionen, zum Beispiel der Frühförderung oder dem Diakonischen Werk.

11.3 Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde

Die Kindertagesstätte arbeitet eng mit der Kirchengemeinde zusammen. Es werden gemeinsam Projekte gestaltet. Die Pastorin besucht regelmäßig die Kinder und gibt ihnen die Möglichkeit der Teilnahme an religiösen Angeboten, zum Beispiel durch Geschichten, Lieder, Besuche der Kirche oder des Gottesdienstes.

Zudem erscheint regelmäßig ein Artikel im Gemeindebrief „Dreiklang“ von unserer Kindertagesstätte.

12 Öffentlichkeitsarbeit

Die Kindertagesstätte präsentiert sich in der örtlichen Presse bei besonderen Anlässen, zum Beispiel bei besonderen Projekten. Des Weiteren wird der Internetauftritt gepflegt.

13 Abschluss

Wir hoffen, dass wir Ihnen mit unserer Konzeption einen Einblick in den Alltag unserer Kindertagesstätte und in unsere pädagogische Arbeit verschaffen konnten. Gleichzeitig möchten wir zum Ausdruck bringen, dass jeder von uns mit seiner Persönlichkeit dahintersteht und wir aus den Werten wie Nächstenliebe, Toleranz und Gleichberechtigung unsere tägliche Motivation nehmen.

Wir freuen uns darauf, die Kinder ein Stück ihres Lebens begleiten zu können.



„Gott segne dieses Haus, und alle, die da gehen ein und aus.“